

Laibacher Zeitung.

Montag am 30. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Nummer 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühre für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegrieff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Der Finanzminister hat gemäß §. 4 des Reglements für die Hypothekar-Kreditsabtheilung der priv. österreichischen Nationalbank, die Herren:

Johann Anton Grafen Pergen, f. f. wirklichen Kämmerer und Oberst-Erbländ-Münzmeister in Österreich ob und unter der Enns; Kasimir Grafen Landoronski, f. f. wirklichen Kämmerer, Johann Grafen Waldstein-Wartenberg, f. f. wirklichen Kämmerer; Georg Grafen v. Stockau, Kura- tor des Stiftungsvermögens der Theresianischen Akademie; Johann Zarka v. Lukasalva, Senats-Präidenten des f. f. Obersten Gerichtshofes; Karl Ritter v. Suttner, Gutsbesitzer in Nieder-Oesterreich, Matthias Loniinger, Gutsbesitzer in Steiermark, Franz Hopfen, Gutsbesitzer in Mähren, und Dr. Johann Nep. Hermann, zu Vertrauensmännern bei dem Comité dieses Instituts ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 25. Juni. Bekanntlich wurde der Ausbau einiger militärischen Etablissements in diesem Jahre sistirt, jedoch nicht aufgehoben, so namentlich jener der Artillerie- und Genieakademie in Wiener-Neustadt; die erstere wird aber, ungeachtet der Sistirung, im Jahre 1859 von Olmütz dahin, und die Genie-Akademie im Jahre 1862 von Znaim nach Neustadt verlegt, und dann daselbst nicht nur sämmtliche Akademien vereinigt werden, sondern auch der höhere Artillerie- und Geniekurs ins Leben treten. Was in dem Augenblick im Bau begriffen ist und dem Ende zugesführt wird, bezieht sich auf das Kadeteninstitut in Eisenstadt, welches im kommenden Jahre vollendet sein muß und das Kadeteninstitut von Krakau aufzunehmen wird; auf das Obererziehungshaus zu Weißkirchen in Mähren, auf das Kadeteninstitut zu Marburg und das Obererziehungshaus zu Straß; auf jenes zu Hermannstadt, Kaschau, Kamenz und Güns. Von den beiden Kavallerieschulen zu Weißkirchen in Mähren und Enns ist erstere bereits aufgestellt, doch beginnt der Lehrkurs am 1. Oktober d. J., wogegen jene zu Enns erst am 1. Oktober 1858 ins Leben tritt.

Wien, 26. Juni. Fürst Leo Sapieha hat im Namen der ostgalizischen Eisenbahngesellschaft an die hohe Regierung ein Gesuch gerichtet, worin insbesondere um die Bergünstigung gebeten wird, die Neberlassung der bei Kossow in der Nähe von Sniatin aufgeschürften Braunkohlen an Private bis zur Konstituierung der Gesellschaft für ostgalizische Bahnen aufzuschieben. Wie dem „P. Lloyd“ versichert wird, soll diesem Gesuche die Bewilligung nicht versagt werden sein. Das Braunkohlenlager bei Kossow wurde von dem Montanarar aufgeschürft und bis jetzt in einer Ausdehnung von beiläufig vier Grubenmaßen aufgeschlossen. Der Flöz ist 15 Zoll mächtig, die Gewinnung mit Rücksicht auf die Lagerung verhältnismäßig leicht und es entsprechen, nach den bei der Saline zu Kossow geprüften Proben, zweundzwanzig Zentner dieser Kohle einer Wiener Klafter Buchenholz.

— Es heißt, daß die Stromschnellen am eisernen Thor umgangen werden sollen. Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft soll nämlich die Anlage eines Kanals am serbischen Ufer beabsichtigen. Auf diesem Ufer befindet sich glücklicherweise hinreichendes Vorland am Fuße der Gebirgskette, um die Anlage eines Kanals zu gestatten. Alle Vorarbeiten dazu seien bereits gemacht. Eine Kommission hätte am Orte die erforderlichen Messungen und Zeichnungen bewerkstelligt. Dieser Kanal würde am Boden eine Breite von 38 Klaftern haben, nicht durch Schleusen begrenzt sein und etwa 2,800.000 fl. kosten. Se. M. dem Kaiser sollen die desfallsigen Berichte und Pläne bereits vorliegen.

— Ihre M. die Kaiserin erfreut sich, Nachrichten aus Laxenburg zufolge, fortwährend des besten Wohlseins. Dem freudigen Ereignisse wird Anfangs Juli entgegen gesehen. Gestern hat sich das ärztliche und Wartpersonale, welches zum Dienste bei Ihrer Majestät bestimmt ist, von hier nach Loxenburg versetzt.

— Für den Fall der Geburt eines Thronerben werden bereits in der Stadt und den Vorstädten Vorbereitungen zu einer Illumination getroffen. Die Illumination wird nach einem zwischen den Vorstadtgemeinden getroffenen Nebereinkommen nicht am Tage der Geburt, sondern am Tage der heiligen Taufe des Erzherzogs stattfinden; auch sollen in einem solchen Falle alle an selbem Tage in Wien geborenen Knaben mit einem, zur kleinen Kapitalsanlage geeigneten Geschenke von Seiten der Gemeinde bedacht werden.

— Se. Erz. F. M. Freiherr v. Kellner, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, welcher nach Böhmen gereist war, um den dort durch den Hagelschlag Verunglückten im Allerhöchsten Antrage Hilfe zu bringen, ist hente wieder hier eingetroffen, und hat sich sogleich zu Sr. Majestät begeben, um persönlich Bericht zu erstatten.

— Se. Durchlaucht Fürst Paul Esterhazy wird einen Theil der Reise zur Kaiserkrönung nach Moskau auf dem Seeweg machen. Ein eigener Damppfer wurde gemietet, der den Fürsten und sein sehr zahlreiches und glänzendes Gefolge nach Kronstadt bringen wird. Für die Dienerschaft des Fürsten wurden die kostbarsten Lioréen angefertigt. Einige Mitglieder des hohen Adels der Monarchie werden sammt ihrer Dienerschaft den Fürsten nach Moskau begleiten. In Moskau wird Se. Durchlaucht einige Bälle und große Diners veranstalten. Die Bedürfnisse dazu wurden zum Theile bereits von hier nach Moskau abgesendet.

— Se. Durchlaucht Fürst v. Metternich wird in den ersten Tagen des Monats Juli die Reise nach Johannisberg antreten und daselbst bis zum Herbst verweilen.

— Das Provisorium der Studienangelegenheiten wird dem Vernehmen nach für das nächste Studienjahr nicht mehr verlängert werden, da die für das Definitivum nötigen Übergangsbestimmungen bereits im Entwurfe festgesetzt sind, und auch schon im nächsten Schuljahre in Wirklichkeit treten dürften.

— Dem „Corr. Ital.“ wird aus Mailand geschrieben, daß eine Maßregel, welche geeignet wäre, nicht wenig zur Besserung des öffentlichen Geistes in der Lombardie beizutragen, darin bestehen würde, wenn möglich den zahlreichen Beamten, welche in

Folge der Ereignisse des Jahres 1848 sich der Mittel zum Unterhalt beraubt sahen, und deren viele mit Kindern belastet und ohne jede Unterstützung auf die höchste Stufe des Elends und Kammers gelangt sind, einige Hilfe zu gewähren. Der „Corriere Ital.“ schließt mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß wenn nicht unübersteigliche Hindernisse sich entgegenstellen, die Großmuth unseres ritterlichen Monarchen sich jenen Unglücklichen zuwenden werde, die durch viele Jahre der Entbehrung und Noth ihren Fehltritt abgeküsst.

— Der Prager Bürgermeister Dr. Wanka bringt durch eine besondere Kundmachung zur Kenntnis, daß für den Fall, wo die Völker Oesterreichs durch die Geburt eines Kronprinzen beglückt werden sollten, am Abend nach dem Eintritt dieses freudigen Ereignisses eine festliche Illumination der Stadt Prag stattfinden würde.

Alle glaubwürdigen Nachrichten stellen die freundlichen Beziehungen zwischen dem Kabinett von Wien und jenem von Paris als in steter Zunahme begriffen dar. Als ein neuer Beweis hiefür wird die nunmehr erfolgte Zustimmung Frankreichs zu der von Oesterreich bevorworteten Ansicht der Türkei über die Unzulässigkeit der Vereinigung der Donaufürsthäuser genannt. Wie man nun einerseits in dieser Unigkeit der Beziehungen die Ursache einer gewissen Spannung sehen will, die sich zwischen Petersburg und Paris kundgibt, und auf die verzögerte Abreise des Grafen Morny nicht ohne Einfluß geblieben sein soll, eben so glaubt man aus derselben weitere Folgerungen ziehen zu dürfen, und bringt daher die Reise des Kaisers Napoleon nach Plombières, welche übrigens erst am 28. d. M. stattfinden wird, und dessen späteren Aufzug nach Arenenberg mit der Möglichkeit eines Zusammentreffens der Kaiser von Oesterreich und Frankreich in Zusammenhang.

— Seit einigen Wochen tauchte in verschiedenen Blättern wiederholt die Nachricht auf, daß Hr. Karl Mozart, der Sohn des gesieerten Tonichters, in Mailand in Fürstlichkeit lebe, und wurde gleichzeitig an die deutschen Theater und Musikinstitute die Aufforderung gerichtet, Benefiz-Vorstellungen für den Sohn des großen deutschen Meisters zu veranstalten. Obwohl wir — so schreibt jetzt die „Neue Salzb. Ztg.“ — aus sicherer Quelle wußten, daß Hr. Karl Mozart sich durchaus nicht in bedrängten Umständen befindet, wollten wir uns doch darüber Gewissheit verschaffen und wandten uns direkt um Aufschluß nach Mailand an Hrn. Karl Mozart selbst. Wir erhielten nunmehr ein Schreiben vom Hrn. Karl Mozart ddo. 15. Juni d. J., in welchem derselbe erklärt: „daß er sich zwar nicht reich nennen könne, daß er aber durchaus weder Mangel leide noch besorge, daß er jedoch mit Vergnügen die Erträgnisse von Konzerten oder Theatervorstellungen, welche aus Pietät für seinen verewigten Vater veranstaltet würden, entgegennehmen werde, wenn dadurch keine Unstalt oder keine Persönlichkeit beeinträchtigt würde, und daß er diese Zusendungen dem Stammkapitale des in Salzburg zum Andenken an W. A. Mozart gegründeten Musikinstitutes „Mozarteum“ zuwenden werde, welches ohnehin einst sein Erbe sein sollte.“

Wien, 28. Juni. Der hiesige f. f. privil. Großhändler und Direktor der f. f. österreichischen priv. Nationalbank, Moriz v. Bodianer, hat aus

Auflaß der bevorstehenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin dem Minister des Innern einen Betrag von 5000 fl. mit der Widmung übergeben, daß hieraus hundert Kinder armer Eltern, welche ungefähr zu gleicher Zeit mit dem erwarteten kaiserlichen Sproßlinge in Wien oder in den vier Kreisen des Erzherzogthums Österreich unter der Enns zur Welt kommen, und zwar im Falle der Geburt eines Prinzen hundert Knaben, in jenem der Geburt einer Prinzessin aber hundert Mädchen mit Sparkassa-Einlagen von je 50 fl. betheilt werden.

Die „Oesterr. Corr.“ schreibt:

In dem „Pesther Lloyd“ wurden vor einigen Tagen einige nähere Angaben über den Inhalt der neuen Gemeindeordnung gegeben und es machen dieselben nunmehr durch die öffentlichen Blätter die Runde.

Nach zuverlässigen, von uns eingezogenen Erfahrungen enthalten diese Angaben in einem wesentlichen Theile nur Irrthümliches.

Ueberhaupt glauben wir bei diesem Anlaß darauf aufmerksam machen zu sollen, daß eine Besprechung in öffentlichen Organen von solchen Gesetzesentwürfen, zu einer Zeit, wo sie noch der Berathung der höchsten Stellen unterliegen, nicht nur verfrüht, sondern auch nicht angemessen ist, indem, wenn die Angaben richtig wären, sie nur mit Verleugnung des Amtsgeheimnisses erlangt werden könnten, wenn sie aber unrichtig sind, nur zur Täuschung der Leser führen.

Triest, 27. Juni. Auf der Reise nach dem Oriente kam in diesen Tagen Herr Dr. Albert Cohn, Präsident des israelitischen Wohlthätigkeitsausschusses in Paris, hier an. Er begibt sich zuerst nach Alexandrien und Cairo, um die dortigen jüdischen Schulen zu besichtigen und wo möglich zu vergrößern, dann nach Jerusalem, wo das mit Unterstützung der Familie Rothschild errichtete Hospital seit seiner Eröffnung im Jahre 1854 schon über 1000 Kranke versiegt. Die dortige Handwerksanstalt für jüdische Knaben hat 40 Handwerker gebildet und wird deren Zahl vermehren; von Konstantinopel aus, wo 2 jüdische Schulen 35 Böblinge auf die medizinische Anstalt sandten, werden unter dem Schutze der günstigeren Verhältnisse neue Schulen im türkischen Reiche ins Leben gerufen werden, damit die durch den großherzigen Entschluß des Sultans gewährte Freiheit auch praktisch ins Leben trete.

Mit dem gestern aus der Levante angelangten Dampfer ist Herr Layard, Mitglied des englischen Parlaments hier eingetroffen.

Aus Alexanderien ist der englische General, Sir James Outram, hier angekommen.

Prag, 25. Juni. Se. E. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max sind im Laufe des heutigen Vormittags von Dresden über Bodenbach in Ploschkowitz zum Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna eingetroffen. Höchst dieselben werden heute Abends um 6½ Uhr in Prag erwartet und morgen früh von hier die Reise nach Wien weiter fortsetzen.

(Prag. Btg.)

Italienische Staaten.

Die Nachricht von der erfolgten Freilassung der in Parma verhaftet Gewesenen wird nun dahin berichtet, daß nur die am wenigsten Kompromittirten in Freiheit gesetzt worden. Die Gerüchte über eine bevorstehende Aufhebung des Belagerungszustandes alldort sollen unbegründet sein.

Dem Tode des Fürsten von Monaco wird in so ferne einige Bedeutung beizulegen sein, als er es gewesen, der sich jedem freundlichen Nebeneinkommen mit Piemont in Bezug auf Mentre und Monaco entgegengesetzt hatte. Nun glaubt man eine endgültige Einverleibung dieser beiden Landschaften in Piemont bevorstehend, obwohl diese in Monaco kaum gerne gesehen werden dürfte.

Dem „Corr. Ital.“ wird aus den Legationen mitgetheilt, daß das seit 14 Jahren alldort herrschende Räuberunwesen mit jedem Tage mehr um sich greift. Als neueste Misserthat wird der glückliche Angriff auf die Diligence von Rom nach Bo-

logna in der Nacht vom 20. gemeldet, die von 10 Räubern angehalten und der mitgeführten Kasse mit einem Werthe von über 55.000 Zwanzigern in Gold und Silber beraubt wurde. Die Passagiere wurden jedoch mit einer gewissen Höflichkeit behandelt, und eine Dame, welche die Angst in lautes Schluchzen ausbrechen machte, von dem Haupte der Bande artigst ersucht, gänzlich beruhigt zu sein. Derselbe Korrespondent fügt hinzu, daß jeder Unterthan aus dem Zivilstand im Kirchenstaat, der nach Rom reisen will, sich vorgängig mit Angabe des Zweckes seiner Reise an den Ortsvorstand zu wenden hat. Dieser berichtet hierauf nach Rom, von wo sodann die Weisung anlangt, ob der Paß auszufügen ist oder nicht. Auf diese Weise sei es zu erklären, wenn ein Reisender schneller von London nach Calcutta, als ein Einwohner von Urbino nach Rom gelange.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Seit 14 Tagen sind mehrere eidgenössische Kommissionen versammelt, um die Geschäfte für die am 7. Juli zusammenretende Bundesversammlung vorzubereiten. Das Traktandenverzeichniß ist reich und voraussichtlich wird die Session lange dauern. Namentlich werden folgende Verhandlungen von allgemeinem Interesse vorkommen: Rechtsverhältnisse der Israeliten in der Schweiz, Vergangenheit der Einführung des eidgenössischen Masses und Gewichts in mehreren westlichen Kantonen Westbahnhofkonflikte, Garantie der Verfassungen von Solothurn, Schwyz, Schaffhausen, sog. Hochverratshypothese der Sonderbundshäupter.

Die hiesige Regierung beantragt beim großen Rath in Sachen der schwimmenden Eisenbahnen und der Juragewässer-Korrektion in erster Linie: Selbstausführung durch die Kammer; in zweiter Linie: Konzessionsertheilung der schwimmenden Bahn an Herrn v. Rappard.

Bern, 23. Juni. Die Kommission des Ständerathes, welche zur Prüfung der bundesrathlichen und bundesrichterlichen Geschäftsführung und der eidgenössischen Staatsrechnung pro 1853 eingesetzt war, hat ihren Bericht veröffentlicht. In demselben wird Zufriedenheit über die Verwaltung des Bundesrathes im Allgemeinen ausgedrückt und gesagt, daß nichts so sehr geeignet sei, das allgemeine Vertrauen und die Anhängigkeit an die bestehenden Bundeseinrichtungen zu beleben, als die möglichst im ganzen Volke verbreitete Kenntnis des Eisers, der Sachkenntnis und der Umsicht, womit fortwährend die Interessen des Bundes gewahrt werden. — Heute ist der bernische große Rath zusammengetreten, aber kaum die Hälfte der Mitglieder war anwesend. Präsident Kurz eröffnete die Versammlung mit einer warmen Hinweisung auf die Fusion, welcher allein es zu verdanken sei, daß die Behörden mit Zuversicht und Erfolg an den Wiederaufbau der Hauptinteressen des Landes gehen könnten. — Der große Rath von Solothurn hat Herrn Affolter zu seinem Präsidenten gewählt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Ueber die gestrige Ankunft Sr. E. Hoheit des Prinz-Regenten von Baden berichtet der „Moniteur“: „Der Prinz traf um Mittag hier ein und wurde am Bahnhofe vom Oberst-Kammerherrn empfangen. Die kaiserl. Garde und die Linientruppen bildeten Doppelpalier bis zum äußern Gitter. Hof-Equipagen nebst einer Kavallerie-Ehren-Eskorte der Garde erwarteten den Prinzen, um ihn und sein Gefolge nach dem Palaste von St. Cloud zu bringen, wo eine Wohnung für ihn eingerichtet war. Bei seiner Ankunft daselbst wurde er unten an der Treppe vom Groß-Zeremonienmeister empfangen. Der Kaiser ging dem Prinzen oben an die Treppe entgegen und führte ihn in den Salon, wo sich die Kaiserin befand. Während seines hiesigen Aufenthaltes versehnen ein Adjutant und ein Kammerherr des Kaisers den Ehrendienst bei dem Prinzen.“

Der Senat hat am 20sten die Kommission ernannt, welche den Entwurf des Senatus-Konsultums bezüglich der Regentschaft prüfen soll. Zu ihren

Mitgliedern gehören Graf Portalis, Marschall Canrobert, die Generale Flahault, d'Hautpoul und d'Ornano und der Marquis de Pastoret.

Durch ministeriellen Beschuß ist festgesetzt worden, daß die unter den Fahnen stehenden Soldaten sich vom Militärdienste frei machen können, wenn sie für jedes ihuen noch obliegende Dienstjahr 350 Fr. bezahlen.

Bei dem neulichen Bürgermeister-Diner zu St. Cloud sprach der Bürgermeister von Algier dem Kaiser den Wunsch der Kolonie aus, ihn in ihrer Mitte zu sehen. Der Kaiser erwiederte, er theile diesen Wunsch, wisse aber noch nicht mit Bestimmtheit, ob er die Hindernisse beseitigen könne, die der Reise, namentlich wegen wichtiger politischer Fragen, im Wege ständen.

Von sämtlichen Bischöfen Frankreichs war bei den Tauffeierlichkeiten nur jener von Moulin Dreux-Brézé abwesend. Unter der Angabe, daß er als Bruder des einstigen Zeremonienmeisters Karl X. eine unpassende Rolle bei der Taufe eines Prinzen aus der napoleonischen Dynastie spielen würde, erfuhr er den Kaiser, von einer Stellung entbunden zu werden, die mit seinen Grundsätzen und seiner Vergangenheit im Widerspruch wäre. Obwohl von Seite mehrerer anderer Mitglieder gegen dieses Ansinnen eingewendet wurde, daß es um so weniger statthaft sei, als die Bischofswürde ein gänzliches Loslassen von den Familiennamen und Banden bedinge, so glaubte der Kaiser doch dem Wunsche des Bischofs anstandslos willfahren zu müssen. Eine ähnliche Entscheidung fällte der Kaiser in Bezug auf die Statue des Herzogs von Orleans zu Algier. Allzu dienstreiche Anhänger des Kaisers erlaubten sich nämlich die Anfrage, ob für den Fall der Reise des Kaisers nach Algier die erwähnte Statue nicht entfernt werden solle? Der Kaiser gebot jedoch Achtung vor allen öffentlichen Monumenten, die er „Blätter in der Geschichte Frankreichs“ nannte.

Der Schluß des oft erwähnten Schreibens des Grafen von Paris soll wörtlich lauten: „Der Herzog von Nemours, mein Oheim, hat mir alles mitgetheilt, was jüngst in unserer Familie vorgegangen ist. Mein Alter gestattet mir nicht, mich in alles das einzumengen; ich blieb daher außerhalb aller dieser Dinge; ich habe nichts vor Augen, als das Testament meines Vaters, das Verhalten meines Großvaters und die konstitutionelle Monarchie.“

Mäßige Schätzungen veranschlagen den Schaden, den Frankreich durch die letzten Neberschwemmungen erlitten, auf mindestens 300 Millionen Fr., von welchen 150 Millionen für den Ernteaufall ge rechnet werden. Da der Schaden an den Maulbeer pflanzungen allein auf 30 Millionen geschätzt wird, so glaubt man, daß dieser Schaden nicht ohne Einfluß auf den Preis der Seide bleiben werde.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Die Ankunft der aus der Krim heimkehrenden Garde-Regimenter wird diese Woche erwartet und werden Anstalten getroffen, sie feierlich zu empfangen. Die Königin mit ihrem erlauchten Gemahl beabsichtigen, wie es heißt, sie am Bahnhofe zu erwarten und an ihrer Spize zu Pferde durch die Hauptstraßen, bis nach Hyde-Park zu ziehen, um sie dort Revue passieren zu lassen. Das Publikum will den tapfern Truppen ein großes Festessen zum Besten geben, doch ist noch nicht entschieden, ob dies im Krystallpalaste oder in einem anderen öffentlichen Vergnügungsorte geschehen soll.

Die Vertagung des Parlaments dürfte ungefähr am 24sten des nächsten Monats stattfinden, bis wohin die vorliegenden Geschäfte erledigt sein werden.

Den neuesten, bei Lloyds eingetroffenen Berichten nach ist wenig Hoffnung mehr für die Rettung des amerikanischen Schiffes „Ocean Queen“ vorhanden. Dieses schöne Fahrzeug war mit ungefähr 100 Leuten an Bord (darunter 85 Passagire) am 8. Februar von Liverpool in See gegangen und seit dem 15. d. M., wo es vor der Insel Wight vorüberfuhr, ist weiter nichts von ihm gehört worden, so daß man nur annehmen kann, es sei, wie

der „Pacific“, auf der Uebersahrt zwischen Eisbergen verunglückt.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 16ten Juni berichtet: „Gestern Nachmittags vollzog Graf Waldkirch die feierliche Werbung um die Hand der Infantenin Amelia für den Prinzen Adalbert von Baiern. Ihre Majestät die Königin, die auf dem Throne saß und vom ganzen Hofe, den Ministern &c. umgeben war, erwiderte dem Bevollmächtigten, daß sie mit Freuden ihre Zustimmung zu der Heirath ihrer Cousine ertheile. — Die „Madridner Zeitung“ bringt heute einen Artikel über den angeblichen Bruch der Regierung mit den Progressisten. Es wird darin erklärt, daß Espartero sich nur in so weit von den Männern des Fortschrittes entfernen werde, als ihre Anforderungen mit seinen Pflichten als Haupt des Kabinetts und mit den Obliegenheiten, welche die Juli-Revolution von 1854 ihm auferlegt habe, im Widerspruch ständen. Er sei und bleibe liberal, aber innerhalb der durch die konstitutionelle Monarchie bedingten Grenzen.“

Belgien.

Über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen in Bezug auf den belgischen Credit mobilier wird der „K. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben: Die Genehmigung dieser Anstalt, welche auf einem Kapital von 140 Millionen Franken begründet werden sollte, ist nicht bis nach den Julifesten, sondern auf unbestimme Zeit vertagt. Den Vorwand zur Nichtgenehmigung liefert dem Gouvernement der abschlägige Bescheid des Herrn Liedts, der das Directorium der Anstalt nur in Verbindung mit seinem Amte als Gouverneur von Brabant annehmen wollte, was unzulässig befunden ward; der wahre Grund jedoch ist die sehr energisch ausgesprochene Abneigung des Ministers Vilain XIV., und ist wohl keine Hoffnung auf einen andern Ausgang vorhanden, so lange derselbe einen so maßgebenden Platz im Kabinett einnimmt. Auf Börse und Publikum hat diese Nachricht keinen bedeutenden Eindruck hervorbringen können, da bereits vorher bekannt war, daß nur 10 Millionen al pari dem Publikum zur Disposition gestellt werden sollten.

Rußland.

Petersburg. 17. Juni. Die jüngste sibirische Post (von Anfang Mai) bringt manche nicht uninteressante Nachricht mit. Ein Theil der wissenschaftlichen Expedition, welche den Amur bereist, hatte seine Aufgabe beendet, wurde aber auf der Rückreise durch den Eintritt des Winters aufgehalten. Zu Wasser konnten sie nämlich des Eises wegen nicht weiter und zur Reise zu Lande auf dem rechten Amuruf erforderte es vorher der Erlaubniß der Regierung der Mandchuren. Der Kommandant der Stadt Sachaljan nahm die Reisenden freundlich auf, konnte aber aus eigener Machtvollkommenheit die Erlaubniß nicht ertheilen. So verfloss ein Monat, während dessen das Eis auf dem Amur fest und sicher geworden war.

Die Expedition erhielt nun auf ihre Bitten von dem Kommandanten Pferde und sonstige Reisebedürfnisse unentgeltlich und legte in einer Tour eine Strecke von 800 Werst zurück, bis sie das alte russische Fort Albesin erreichte. Die Mandchuren, so erzählen die Reisenden, haben sich allmäßig an den Anblick der Russen gewöhnt; sie laufen ihnen nicht mehr auf den Straßen in großen Scharen aus Neugierde nach, die Frauen aber wagen sich noch nicht in ihre Nähe, sondern weichen ihnen scheu aus. Der oben erwähnte Kommandant, Ula-Chat, wird als ein junger, freundlicher und gebildeter Mann bezeichnet.

Die neu entdeckten Goldlager am Lena und an andern Orten, und die Formirung eines sibirischen Truppenkorps hat nach Irkutsk viele „neue Leute“ herangezogen; im Theater sieht man lauter unbekannte Gesichter. Offiziere aller Truppengattungen und besonders viele in den Goldbergwerken Dienende, welche an ihren langen Haaren und französischen Bärten zu erkennen sind. Bei der Zunahme der

Konsumenten sind die Lebensmittelpreise trotz der guten Ernte noch immer hoch. Deshalb ist man den Goldgräbern nicht sehr gewogen und diejenigen Bezirke, in welchen es keine Goldbergwerke gibt, danken Gott dafür.

Der längst gehegte Plan zur vollständigeren Befestigung der Position am Amur scheint jetzt zur Ausführung kommen zu sollen. Es soll in nächster Zeit eine Flottille ausgerüstet werden, die sich von Kronstadt nach Nikolajefsk begeben wird, um namentlich Schiffsmaterialien, die sich dort sehr schwer anschaffen lassen, hinzubringen. Auch Mannschaften werden mit dieser Flottille abgehen. Den Hauptbestandtheil der Besatzung wird aber ein Theil des neu gebildeten Kosakenheeres am Baikalsee bilden. Die Geschütze für die Festungen werden in den sibirischen Fabriken gegossen.

(+) Aus Kaiserslautern wird unterm 23ten d. der „Oesterl. Ztg.“ geschrieben:

Süd-Siebenbürgen wird nach einem neuen Plane zur großartigen Festung aufgebaut werden, wogegen das mit dem kompakten russischen Festlande in naher Verbindung stehende Nikolajeff zum Kriegshafen der Flotte der Zukunft ausgeschenkt ist. Eine Vermehrung der Truppen im Kaukasus unter Murawieff und an der türkischen Grenze in Asien unter Chruseff ist bereits eingetreten, und die militärische Stellung Russlands wird nach der neuen Truppenlokation in Zukunft sowohl den Donaufürstenthümern als auch Oesterreich gegenüber eine weit imponirendere sein. So wie St. Petersburg und Nowgorod das Hauptquartier der Gardes und Grenadiere sein wird, so wird in Moskau künftig nur der Sammelplatz der Reserven sein, während die sechs aktiven Armeekorps von Odessa bis über Warschau hinaus eine große Kette bilden werden.

(+) Der dem Kaiser Alexander nach Finnland, Polen und den Osseeprovinzen vorausgegangene Ruf der Humanität, Milde und Gerechtigkeit hat, wie man der „K. Ztg.“ aus Petersburg schreibt, eine solche Fluth von Bittschriften überall auf seinem Wege entfesselt, daß mit den zurückgekehrten Beamten des Gefolges, welchen das Geschäft der Einsammlung, Sichtung der Bittschriften und Ausgabe von Entschädigungscheinen oblag, nur ein kleiner Theil der eingegangenen Schriftstücke in Petersburg eingetroffen ist. Ganze Ballen und Kisten sind noch unterwegs und werden, da der Kaiser die strengste Gewissenhaftigkeit in Berücksichtigung jeder einzelnen heischt, sofort zur Erledigung der Bittschriften-Kommission überwiesen. Es ist möglich, daß ein Jahrzehend verläuft, wie unter der Regierung Kaiser Alexander's I., bis das vorhandene Material überwältigt sein wird. In Moskau wird bereits ein besonderes Gebäude zur Aufnahme der Bittschriften-Kommission hergerichtet.

Griechenland.

Die letzten Ereignisse in Griechenland stellen eine Verlängerung der fremdländischen Okkupation in Aussicht. Welt entfernt den Stand derselben zu vermindern, beabsichtigt die französische Regierung einige der aus der Krim rückkehrenden Regimenter in die vorzüglichsten Städte Griechenlands bis zur gänzlichen Vernichtung des Räuberunwesens zu verlegen. Über einen Besuch des Königs Otto in Paris verlautet nichts Bestimmtes. Dagegen will man wissen, daß der König entschlossen ist, den Banditen gegenüber unerbittliche Strege walten zu lassen. Als Beweis führt man an, daß er vor seiner Abreise die Begnadigung eines solchen, zu dessen Gunsten das Gericht einige milde Umstände angeführt, entschieden verweigert habe.

Telegraphische Depeschen.

(+) Berlin, Donnerstag. Graf Orloff ist gestern Abend aus Wildbad hier eingetroffen.

(+) London, Donnerstag. Der Bankdiskont ist auf 4½% reduziert worden.

(+) Paris, Donnerstag. Die „Union“ bringt einen Brief des Hrn. Grafen von Chambord an den Herzog v. Levis, womit derselbe 20.000 Franks zum

Besten der Überschwemmungen überschickt, sein Bedauern ausdrückend, daß ihm seine Lage (position) nicht erlaube, mehr zu thun.

Aus München. 26. Juni, wird telegraphisch gemeldet:

„Nach eben eingetroffener Postkette vom Landgericht Tölz ist Isar-Hochwasser zu erwarten. Am hiesigen Pegel bereits 8 Fuß über Null. Im Gebirge ist Schnee gefallen und anhaltender Regen.“

Nachtrag zur levantinischen Post.

(+) Konstantinopel, 20. Juni. Eine Dankadresse der während des Krieges in Konstantinopel zurückgebliebenen russischen Kaufleute ist an Juad Pascha für den bisher genossenen Schutz gerichtet worden. In Reni und Ismail sind laut russischer Erklärung nur die im Kriege neu errichteten Schanzen demolirt worden. Die englische Kavallerie ist bereits gänzlich abgegangen; die englisch-deutsche Legion versieht den Dienst in Skutari. Die Räumung der Krim wird eifrig betrieben. Balaklawa wird nächstens den Russen übergeben; sämtliche englische Gebäude und Baracken wurden daselbst abgebrochen. Ein Dejeuner fand bei dem russischen General en chef zu Ehren des Lord Gough statt. In Kertsch lagen am 14. d. Ms. nur noch 4—500 Türken und 2 englische Kompagnien. Acht hundert tatarische Familien wandern aus der Krim aus.“

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Marseille, 23. Juni. Der am 16. d. Ms. von Konstantinopel abgegangene Dampfer „Thabor“, mit welchem die Generale Salles, Mac-Mahon, Solemes, Blotz angekommen sind, bringt folgende Nachrichten:

Die Krim ist beinahe gänzlich geräumt.

Das Linienschiff „la Bretagne“ erwartet den Marschall Pelissier, um ihn nach Frankreich zurückzubringen.

Seit dem 21. d. sind 10.000 Mann aus der Krim in Marseille angekommen.

Die Preise der in Marseille verfügbaren Getreidevorräthe behaupten sich fest.

Kars ist den Türken zurückgegeben und Redukte von ihnen geräumt worden.

In der Krim sollen nur mehr 12.000 Franzosen sein, und Marschall Pelissier den Schluss der Räumung auf den 5. Juli festgesetzt haben, von welchem Tage ab der den Einwohnern gewährte militärische Schutz aufhören wird.

In Syrien sind die Hoffnungen auf eine reichliche Ernte in Folge übermäßiger Regengüsse bedeckt herabgestimmt.

Aus Marseille vom 22. Juni wird der „Timex“ telegraphiert: „Ihr Korrespondent schreibt aus der Krim unter dem 10. Juni: Die Russen haben erklärt, sie würden die Einfuhr von Waren in die Krim nur über Theodosia und Eupatoria gestatten. General Jaknowsky ist zum Zivil-Gouverneur der Krim ernannt worden. Das 71. Regiment ist auf die Bitte der Russen von Balaklawa nach Kertsch zurückgeschickt worden, wo es so lange bleiben soll, bis die Türken jenen Ort geräumt haben. Das 88. Regiment hat sich an Bord der „Ville-Isle“, das zweite Füsilier-Bataillon an Bord des „King Philip“ und das 31. an Bord der „Charity“ eingeschifft. Die Russen haben sich erboten, die alten Hütten zu kaufen. Das Weiter ist schön, die Hize mäßig und der Gesundheitszustand des Heeres gut.“

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur“ kündigt an, daß die Generale de Salles und Mac-Mahon, der Bischof von Marseille und der Deputirte Herr Barrot zu Senatoren ernannt worden sind. Er veröffentlicht auch den Bericht des Generalgouverneurs von Algier über Bohrarbeiten, welche in der Sahara zu Tamerne unternommen worden. Das Wasser strömte über den Brunnen in einer Quantität von 3600 Liter in der Minute und ist vollkommen trinkbar. Dieses Ereigniß verspricht die merkwürdigsten Umgestaltungen und eine ganze Bevölkerung sieht ihre Zukunft gesichert.

